

Englische Ernährungsorgen

Die Wirkung der deutschen Gegenblockade wird von Tag zu Tag fühlbarer

Verzweifelte Trostsprüche

a. Berlin, 18. Dez. (Ein Drahtbericht unserer Berliner Schriftleitung). Während die in London am 17. d. M. 10 000 T. zu veräußern worden. Das erste Schiff ein mit belorussischen Kabinajanten für Lebensmittellieferanten ausgesattelter Dampfer war, ist die Engländer belorussisch (amerikanisch), da sie in der letzten Zeit sehr häufig in die amerikanische Handelsmarine übergegangen verhandelt, wenn der britische Ernährungsminister Woolton, der jetzt Jagd für Jagd, erneut an seine Landeute abzuweilen, noch so langsam zu leben und wenn die amerikanische, die bei den Friedenskräften in Kürze verabschiedet werden wird, die amerikanische Handelsmarine durch seinen Handelsreis mit aller Gewalt Englands auszuweichen. Aber wir sind immer noch nicht verurteilt. Heute der Winter hinaus. Das ist ein leiserer Winter für die Amerikaner, die in der letzten Zeit die Hoffnungen auf die Ausbesserung Deutschlands setzen.

[illegible]

richte sich die Besatzung ab, nachdem man angesehene Schiffe. Was eigener Gefahrung konnte der Vortrager nicht entgehen. Das war, als er, formale Mann, von acht Knoten in der Stunde fast die eingehalten werden könne. Eine Fahrt, die über 72 Stunden beanspruchte habe, dauerte nicht achtzig neuen Tage. Daraus kommt, daß die Gezeitenzeit ein große Linnung machen müßten, um einem geübten Seefahrer auszureichen. Früher, wegen der so langen Fahrt, mußte der Seefahrer, der die Fahrt zu machen, einen Dampfer 24 Stunden brauchte. Heute beziehen wir unsere Butter aus Australien und Neuseeland, wozu eine Schifffahrt von mehreren Wochen nötig ist. Unter Seehals, das war früher aus dem nördlichen Skandinavien bezogen. Heute wird es aus Island bezogen. Früher, als man Seehäfen und Seefahrt kannte, mußte man sich quer über den Atlantik herbeischleichen, wobei ein Anbruch des Winters wird die Schifffahrt nach England schwieriger und gewagter, die Schiffe können jedoch nicht aufhören, die Ladung

[illegible]

Europa blokadefest

Von Wilhelm Edermann

[illegible][illegible]

Aber selbst wenn diese Vorräte verbraucht sind, besteht für die Ernährung dieser Länder keine Bedrohung, wenn die landwirtschaftliche Erzeugung auf die gegebenen Notwendigkeiten eingestellt wird. Das ergibt sich nach dem Institut für Konjunkturforschung aus folgender Überlegung:

Deutschland (Altreich) vermag sich mit seiner ihm zur Verfügung stehenden landwirtschaftlichen Nutzfläche, pro Hektar je 100 Einwohner zu 83 v. H. selbst mit Nahrungs-
mitteln zu versorgen. Für eine vollständige Bebarückung
würde mithin theoretisch ein Nahrungsraum von 51 Hektar
landwirtschaftlicher Nutzfläche erforderlich sein. Dagegen
sind in Preußen und Österreich (als Reichs-
landwirtschaftliche Provinzen) der Defizit, und Frankreich sowie
Belgien und England mehr als doppelt so groß, nämlich
über 62 Hektar landwirtschaftlicher Nutzfläche je 100 Ein-
wohner. Der Nahrungsraum ist hier also erheblich größer

Britische Ablenkungsmanöver

(Eigener Drahtbericht unserer Berliner Schriftleitung)

aa. Berlin, 16. Des. Angesichts der katastrophalen Gesamtentwuidung sieht auch das britische Informationsministerium (Nies Eigennamministerium) sich vor eine schwierige Aufgabe gestellt. Seine Leistungen werden von der gesamten englischen Presse hart kritisiert. Also verlangt man es wieder einmal mit einem neuen Mann. Der bisherige Generaldirektor Frank Bid verschnindet und wird durch den blaserigen Chei der Jentur Sir Walter Montion ersetzt. Bid, so heist es, habe sich mit sämtlichen Centen, mit denen er zu tun gehabt habe, überworfen, mit den Centen seines Ministeriums ebenso wie mit den Journalisten und Verlegern. Die Presse verlangt von dem neuen Mann vor allem eine größere Einheitslichkeit in der Nachrichtenpolitik. Es ist ihr offenbar ausgegangen, daß man nicht dauernd einander widersprechende Meinungen bringen kann, am wenigsten über die Lage des eigenen Landes.

Am Augensicht möchte das britische Informationsministerium die Engländer nicht zum Ausruhen über ein so überaus misstrauische deutliche Gegenbilde und über die nicht weniger misstrauische deutschen Luftbombardements mit Siegesmeldungen über die Erfolge in Griechenland und in Asien hinneigen. Man geht diesen Lippenworts lieber, als die englische Missionsorganisation in Ikon den dem Augensicht an, als die deutschen Bergstellungsfälle für die Engländer fühlbar wurden, mit dem Argument arbeitete, daß der Krieg im Mittelmeer entschieden werde. Wir haben dann in der letzten Zeit immer wieder vernommen, das man Italien aus dem Kriege herauszogen, und daß man dann endlich in die Türkei einmarschieren würde, um die dortigen türkischen Streitkräfte zu befehlen müßte. Die meisten Schiffverrichtungen in Miletid werden diesen Wunsch nur noch verstärkt haben. Er zeigt der Welt überaus klar, wie schmerzlos es für die Engländer ist, auch im Mittelmeer und an besten Küsten kämpfen zu müssen. Deshalb haben die Engländer auch das Vorwürgen der Griechen sehr aufgemerkt und gefeiert. Das gleiche gilt sehr für das Vorwürgen englischer Truppen über Sibi el Barani, also in der ägyptischen Wüste. Es finden sich in englischen Kommentaren Sienesenmann, die die Kämpfe getrieben als den Anfang vom Ende, aber nicht etwa der Engländer, sondern der Türken, betrachten. Und es ist sehr zu hoffen, daß die antiken englischen Berichte, namentlich sind als die englischen Zeitverfall, daß auch Churchill sich bei der Befähigung der entzündenden Meldungen einer Beschäftigung befähigt, die nicht recht übereinstimmt mit dem Jubel über die „Größe des Sieges“, von dem einige englische

plätzt voroben. Sollte man sich in den ärmlichen Krieten Englands vielleicht doch daran erinnern, daß der normanische Hebelzug einst mit großen „Siegeln“ hin- und hergegangen. Als solche wurden damals die Bandung in Anabales und die Einfaßheit in den Karolli-Bord gewertet. Sollten solche und ähnliche Erinnerungen doch zu denken geben? Die Stollener haben gar kein Heiß daraus gemacht, daß hier einer jener Weltschiffahrt eintrat, die jeder Krieg mit sich zu bringen pflegt. Sie haben aber ausgleich auch nicht den mindesten Zweifel daran gelassen, daß ein solcher Weltschiffahrt nicht ihren Glauben an den Endzug zu erschüttern könnte. Die italienischen Seiltanten stellen vielmehr mit Recht fest, daß man nicht darauf ankommt, ob hier und da einmal ein Gefährdungsfall eintritt, sondern lediglich auf das strategische Endziel. Bei das Endziel erreicht, ist es gleichgültig, nämlich der totale Sieg über England, daran aber kann heute niemand zweifeln. Die Leiter der englischen Politik brauchen angesichts der schweren Schläge, die das Inselreich einfließen muß, einen Preßkrieg. Um den zu erreichen, um wenigstens einmal nicht nur vom Niederlagen und von verurteilten englischen Schiffen sprechen zu müssen, leiten sie Kräfte ein und verdrängen Kräfte, die ihnen an anderen Orten und in anderen Zeiten fehlen werden. Das große Bild eines solchen Preßkriegs ist nicht es wird, es erklärt das „Giustizio d'Italia“ den Engländern nicht seltsam an dem Ring, der im Mittelmeer um sie herum ist. Die Engländer es wird ihnen, so ergründen wir den Sach, nicht seltsam ihrem Schicksal zu entstehen.

Ein besonders fetter Broden geschnappt

„Weiterer Prince“ mit Hingezogen, Munition und Lebensmitteln für England gesunken — Der kanadische Munitionsminister und mehrere Tricollisleranten unter den Töhrheiten

Berlin, 13. Des. Mehrere Meldungen aus New York deuten übereinstimmend, daß der britische Dampfer „Belcher Prince“ noch am heutigen Morgen in die amerikanische Hoheitsgewässer wurde. Das Schiff ist inzwischen in sein Heideort zurückgekehrt, auf gefaßten Nach einer Reuterermeldung aus New York erstärkte die Seefahrtsgesellschaft „Burns, Watson“, der kanadische Munitionsminister habe sich unter den Flagellanten dieses Schiffes befunden. Die New York Daily Mirror“ krebt in der heutigen Sonntagsausgabe, außer dem kanadischen Munitionsminister hätten sich noch dessen Assistent Woodward, Staatsrath Scott und der Generaldirektor Taylor vom kanadischen Munitionsamte an Bord befunden. Dieser beträchtlichen Anzahl von Flagellanten habe die „Belcher Prince“ 10 000 Kisten von Munition und Lebensmittel als Beute mit sich nach Bord geholt. New York Sun“ teilt ergänzend mit, die Besatzung der 60 Soldaten seien Engländer, ameri-
kanische und

fanischen Missionen gehören und sich auf dem Wege nach England befanden. Die „Western Prince“ habe auch eine Anzahl zweimotoriger Bombenflugzeuge an Bord gehabt.

Ergebnislose Jagd

Sämtliche Einheiten der britischen Südpazifikflotte suchten den Zerstörer der „Carnarvon Castle“

Berlin, 15. Des. Aus Montevideo wird gemeldet: die von sämtlichen Einheiten der englischen Südatlantikflotte unternommene Jagd nach dem deutschen Hilfskreuzer, der in einem Seegericht der englischen Hilfskreuzer „Carnarvon Castle“ schwer beschädigt, ist ergebnislos geblieben. Diese Mitteilung machte Kapitän Grant Begam, der Kommandant des in Montevideo eingelaufenen Südatlantikflottenschiffes „Enterprise“ am Freitag.

Kriegswichtige Ziele in England angegriffen

Feinblihes Flugzeug abgeschossen — Wieder britische Bomben auf Regentenhäuser

Der DAB.-Bericht von heute

Berlin, 16. Dez. (Funkmeldung.) Das Oberkommando der Wehrmacht gibt bekannt:

In der Nacht zum 15. 12. griffen Kampfsilbigezeuge von
don sowie andere kriegswichtige und militärische Ziele in
Südostengland an. Ein englischer Hafen wurde erneut
verminnt.

In der Nacht des Tages wurde die Luftwaffe in Folge der Wetterlage nur in geringem Maße eingesetzt.

In der letzten Nacht warfen britische Jagdflugzeuge im Reichsgebiet eine Anzahl Spreng- und Brandbomben. In Berlin konnten einige Häuser, darunter eine Schule, zerstört werden. Einige Schiffe, eine Schnellbootflotte und ein Kreuzer, wurden bei anderen Orten wurde nur leichter Schaden zugefügt, ausgerüstet, in der Nordsee durch Bomben getroffen. In einem Werk in Mittelsachsen

ist ein Brand bereits im Entstehen gelöscht worden. Die
Produktion ist nicht gestört.

Die Verluste der Zivilbevölkerung betragen vier Tote und zwölf Verletzte. Ein feindliches Flugzeug wurde beim Anflug durch Nachtjäger abgeschossen. Eigene Flugzeugverluste sind nicht entstanden.

Der Sonntagsbericht des DRB.

Berlin, 15. Dez. Das DARM gibt bekannt:

In der Nacht zum 14. 12. beschleunigte sich die Tätigkeit der Luftwaffe infolge ungenügender Weiterlage auf den Germanen kritischer Säulen. Im Laufe des 14. 12. griffen einzelne Fluggeschosse mehrere lebenswichtige Ziele in Süd- und Mitteldeutschland zum Zeit in Teilschlag an. In den Midlands wurde eine wichtige Industrieanlage durch Soll-treffsel schwerer Bomben wirkungsvoll getroffen.

Maultorb für Luftmarschall Joubert

Er hat „keine Zeit“ mehr für öffentliche Reden

Berlin, 15. Dec. Der englische Rundfunk brachte am Samstag folgende Meldung: „Unsere Hörer werden mit Bedauern erfahren, daß Sir Philipp Jouberl nicht mehr im Rundfunk über Krieg und Tagesereignisse sprechen wird, da er infolge vermehrter Arbeit keine Zeit mehr für öffentliche Reden hat.“

Dieser britische Luftmarschall, der durch seine häufigen Vorträge im englischen Rundfunk bekannt geworden ist, hat erst vor 14 Tagen, wie der englische Rundfunk am 3. 12. meldete, vor der Londoner Royal Empire Society in einem Vortrag das große Wort gesprochen: „Ich verabscheue es, das man Flugzeuge im Kriege einsetzt.“

Die deutsche Presse hat dieser Feststellung Souberts eine deutliche Antwort erteilt. Sie konnte ihm eine Fülle englischer Äußerungen entgegenhalten, welche die rücksichtslose Bombardierung der Zivilbevölkerung forderten. Sie konnte gegenüber diesen entsetzlichen Forde-

ungen die Worte des Führers wiederholen, der zu rechter Zeit eine Befestigung der Luftwaffe mit dem Vernicht auf die Bombardierung einzelner Ziele vor aller Welt gefordert hatte. Infolgedes der schweren Wirtungen der deutschen Vergeltungsangriffe mußten die Worte Louberts wie ein weinerliches Gelächers wirken. Die Antwort, die die deutsche Presse ihm erteilt hat, hat anscheinend den Engländern in sehr peinigender Weise zum Bewußtsein gebracht, daß es mit der Standhaftigkeit dieses edlen Briten nicht sehr weit her ist. Vor allem aber konnte die englische Propaganda es sich nicht leisten, daß ein Mann, der die englischen Luftwaffe eine führende Stellung einnahm, öffentlich gegen die von England selbst gewählten richtungsfähigen Engländer die gleiche Stellung nahm. Man hat ihm jetzt das Wort verlehrt. Er wird nun für den Rest eines kühnen Heldentums vernünftig bald in Vergessenheit geraten.

Wie sie unsere Messerschmitt beurteilen

Ein Selbstbildnis französischer und englischer Fachleute

Berlin, 16. Okt. Unsere Heimde haben sich immer wieder bemüht, den Vorrat unserer Flugzeuge zu vergrößern. Seine Propaganda-Lüge, die die Superiorität der eigenen Flugzeuge darstellen sollte, wie sie in Wahrheit über unsere Maschinen wachen und denken, zeigt der amtliche Bericht, den das Technische Amt des französischen Luftfahrtministeriums — wohlgefällig hat und während der Kämpfe des Großbombers — angefertigt hat und in dem die Leistungen des französischen Weltkriegsfliegers (Wie 109) u. a. heißt es: „Kommissionen, die die Standpunkte ausfinden, die sehr gut ausgetriebenen Formen dieser Maschine auf dem Standbe der besten Jagdflugzeuge, man kann sogar sagen der besten Jagdflugzeuge, und ihre Leistungen beschreiben dieses. Das ausfinden, was die besten Jagdflugzeuge sind, noch der Wie 109, die übrigens, als Ergebnis langer Forschungsarbeit, schon vor dem Kriege den absoluten Geheimdienstforschern unentziffert: „Am alles zusammenzufassen, kann festgestellt werden, das in diesem Flugzeug die besten Eigenschaften einer mehr erdatischen Konstruktion und gleichzeitig einer mehr fortgeschrittenen Technik vereinigt sind.“

Eine in der Auslandspressc wiedergegebene Geschichte stammt aus britischen Blättern, wo man erzählt, daß der Chei einer englischen Allogerformation von seinem Leitbrüderministerium aufgefordert wurde, einen Bericht mit Vorschlägen und Verbesserungen einzureichen. Darin sollte er sich äußern, welcher Typ von den

amgelingen als der beste haben werden könnte.
 Der Chef ist im Begriffe, mit seinen Leuten zusammen-
 zuhandeln, schließlich ein Schreiben an das englische Unter-
 ministerium, das kurz und bündig folgenden Wortlaut hatte:
 „Der Chef hat Nach überlegung und Erörterung des Problems
 entschieden, die Sache, misszuheilen das mit uns alle
 überleben, einig und mit uns, mit der Welt, mit
 räumen alle 110 erhalten können, die haben
 Ministerium besonders dankbar sein würden.“ Dieser
 Überlegung — wie gesagt: laut Auslandsstelle geht sie unter
 Nummer 110 — lautet: „Die ich auf den sogenannten
 Ministerium, der Welt, mit der Welt, mit der Welt, mit
 sowohl als auch, wie als Bombenmaschine vertrieben wird,
 ist wohl nicht mehr misszuheilen.“

Marconi's Licht, Die Sicht, "Elettra", auf der Guglielmo Marconi seine bahnbrechenden Versuche mit der drahtlosen Telegrafie machte, soll bis zum Ende des Krieges nach einem Dufrenoy der oberen Via gebracht werden. Bei der Weltausstellung in Rom wird das Schiff auf dem Ausstellungsgelände vor Anker liegen und eine Ausstellung von Erinnerungsstücken an Marconi beherbergen, von denen eine große Anzahl bereits in städtischen Besitz genommen wurde.

Britischer Kreuzer versenkt

Der italienische Wehrmachtbericht vom Sonntag.

Rom, 15. Dez. Der italienische Wehrmachtbericht vom Sonntag hat folgenden Wortlaut:

Das Hauptquartier der Wehrmacht gibt bekannt:
Nach der Eroberung von Sidi-Barani kam

Nach der Eroberung von St. Petersburg durch die russischen Truppen fand am 2. September 1812 ein heftiges Gefecht zwischen den russischen Truppen und den französischen Truppen statt. Die russischen Truppen waren in der Lage, die französischen Truppen zu schlagen und die Stadt zu besetzen. Die russischen Truppen waren in der Lage, die französischen Truppen zu schlagen und die Stadt zu besetzen. Die russischen Truppen waren in der Lage, die französischen Truppen zu schlagen und die Stadt zu besetzen.

Wie der geschätzten Front und feindliche Unruhen auf verschiedenen Abständen durch unsere Gegenangriffe zurückgedrängt worden, bei denen der Feind beträchtliche Verluste erlitt. Unsere Aufklärungen haben in direktem Eingreifen in die Bodenoperationen ununterbrochen wirksamen Bombenangriffen auf feindliche Truppenansammlungen, Stützpunkte, Eisenbahnen, Luftplätze, Munitionslager (Sturzaufbomber) haben Eisenbahnkreuzpunkte zerstört sowie feindliche Truppen bombardiert und mit MG-Feuer bekämpft. Unsere Formationen haben einen Abmarsch der Eisenbahn Salontz—Alben erzwungen.

In Ostafrika haben unsere Flugszeuge feindliche militärische Ziele in der Zone von Gallabat bombardiert. An der Sudan-Grenze Patrouillen- und Artillerietätigkeit. Der Feind hat Luftangriffe auf einige Örtlichkeiten Eritreas durchgeführt, die weder Leben fordern noch Schäden anrichten.

Das von Korvettenkapitän Ferranti befehligte U-Boot „Regbelli“ hat vor der ägyptischen Küste einen feindlichen Kreuzer vom Southampton-Typ torpediert und versenkt.

In der vergangenen Nacht wurden drei Luftminen auf Neapel durchgeführt, wobei Bomben auf den Hafen und Strandbomben auf die Stadt abgeworfen wurden. Im Hafen wurde eine Einheit der Luft Marine mit ihren Sonnen- und Wasserbomben auf die Schiffe im Hafen geschossen. Unter der Belagung sind in 50 Tote und 30 Verwundete zu beklagen. Ein kleinerer Motorzettel wurde von einer anderen Bombe getroffen und zerstört. Die in den oben beschriebenen ersten Wohnhäuser angedeuteten Schäden sind durch die Bomben noch schlimmer geworden. Die Luftminen sind durch die Bomben zerstört. Die Haltung der Bevölkerung wurde vermindert.

Der Druck hält an

Rom, 16. Dez. (Funkmeldung.) Der italienische Wehrnachrichtendienst vom Montag hat folgenden Wortlaut:

Das Hauptquartier der Wehmacht gibt bekannt:
In der Kaserne bei der Stadt der Schützen

In der Erenaila hat der Druck der feindlichen Streikräfte im Grenzgebiet angehalten. Diese Streikkräfte wurden von unserer Luftwaffe mit Bomben belegt, die den Panzerformationen große Verluste beibrachte.

An der griechischen Front wurden feindliche Angriffe abgewiesen. Bei den harten Kämpfen hat es beiderseitig empfindliche Verluste gegeben. In Ostafrika hat ein feindlicher Einfluss auf Mosambik am

In Quareza hat ein feindlicher Einzug auf Pfah an einigen Gebäuden Schaden verursacht.



Ringmiete IVa

Am Dienstag, 17. Dez. 1940, Vorstellung im Deutschen Theater:
„Ungarische Hochzeit“. Tausch der Umtauschkeine gegen die
Eintrittskarten in der Kartenvorverkaufsstelle Luisenstr. 41 (Baden).



MIT 5 MUNDSTÜCK 4 PR.

Overstolz

Excerpt from the manuscript of the book "The History of the County of York" by John Gough, 1791.

wir auf diesem Wege herzlichen Dank.
Die trauernden Hinterbliebenen.

Bergführer Toni macht sein Glück

Roman von Fritz Ertler

29. Fortsetzung

(Nachdruck verboten)

Toni, wie ich mich freue! Aus dem Omnibus, der vor dem Gasthaus zur Hintertür anhielt, sprang Doktor Schorff und ergriß die beiden Hände Hochreiters. Auch aus Tonis Augen lagte die helle Freude und als sich Ferd und Sepp noch aus dem Wagen schoben, strahlte er über das ganze Gesicht.

Ich bin auch da, Größ Gott, Herr Hochreiter, ich geh mit auf den Felsen!

Toni erschrak. Er hatte die Frau Sepps aus dem Rüngener Osterfest kennengelernt. Was wollte denn die rundliche Münchnerin auf den Felsen gehen, die er mit den drei Männern zwingen wollte? Sein Gesicht wurde immer länger, so daß Maria hell aufschrie.

Haben Sie aber eine Freude, daß ich mitgehe! sagte sie hochauf. Gleich eine noch viel größere als der Ferd und der Sepp!

Sie fährt nur mit bis zur Eng und bleibt dort acht Tage, bis wir wieder zurückkommen, beruhigte jetzt Sepp Toni. Er wollte nicht, daß Toni seine gute Laune verlieren sollte.

Dann ist es ja recht! meinte Toni. Als Ferd den Namen „Eng“ genannt hatte, war über das Gesicht des Bergführers ein düsterer Schatten geblieben.

Doktor Schorff beobachtete Hochreiter scharf. Was war mit dem Burtschen? Sein Gesicht war noch schmaler geworden und die Augen hatten nicht mehr den frohen Glanz. Ging die Angelegenheit mit Gertraud bei ihm so tief oder drückte den Mann noch etwas? Als Doktor Schorff mit Toni kurze Zeit allein war, legte er ihm die Hand auf die Schulter. „Toni“, sagte er ernst, „ich soll dir diesen Brief übergeben.“

Hochreiter ludte zusammen. Seine Augen funkelten plötzlich so drohend, daß sich Dr. Schorff betreten abwandte. Die Männer standen nahe dem Bache. Toni nahm den schmalen Brief, den ihm Dr. Schorff reichte und trat mit einer verzückten Bewegung an den Rand des Wassers. Dann zerpfand er seine Hände das Schreiben in winzige Stücke und mit einem eigentümlichen Lächeln auf dem Gesicht sah Toni den hüpfenden Bässen nach, die den Grub der Frau, die einem harten Raune einmal alles gewesen

war, noch kurze Zeit spielend auf ihren Schultern trugen und ihn dann in die klaren Strudel rissen.

Doktor Schorff war bleich geworden. Jetzt wußte er, daß für Gertraud nichts mehr zu hoffen war. Neben mir nimmer drüber, Doktor! sagte da Toni mit belegter Stimme neben ihm. Kannst ihr ja sagen, wie ich ihren Grub aufgenommen hab, und außerdem kannst ihr noch sagen, daß ich Vater bin und im Oktober heiraten werd.

Doktor Schorff sah den Arm Hochreiters. Vater bist du, Toni, heiraten wirst du? fragte er atemlos. Ja, wen denn?

Kennst du die Bräuterei von der Eng? Du warst doch im vorigen Jahr einige Tage dort!

Nein, versicherte Hochreiter. Dieses leichtsinnige Mädel, die mit jedem Burtschen eine Liebeslei anging, sollte die Frau Toni werden, sollte die Mutter seiner Kinder sein! Der Arzt setzte sich auf einen Baumstumpf. Ihm war plötzlich, als wäre er ein Bergführer und hätte Hühner aus den Felsen geholt. „Toni, erzähle mir alles!“ rief er.

Toni schob den Hut zurück. Er sah, daß Doktor Schorff sehr erregt war, sah, daß hier ein Mensch ehrlichen Anteil an seinem Geschick nahm. Stöhnend begann er zu erzählen. Als er von dem Gewinn berichtete, den Bräuterei gemacht hatte und der ihnen eine Heirat ermöglichte, hob Dr. Schorff plötzlich den Kopf.

Halt du das Los geziehen, Toni?

Nein, versicherte Hochreiter. Das Geld geht mich ja überhaupt noch gar nichts an, es gehört doch der Bräuterei.

Wie lange bleibst du denn herinnen in den Bergen?

Die Mitte August, entgegnete Dr. Schorff. Ferd und Sepp können nur zehn Tage bleiben, von Ende Juli bis Anfang August.

Dann werden wir zusammen hinaus bis nach Bad Tölz fahren, meinte der Toni innend. Ich muß bis Mitte August mit der Bräuterei hinaus wegen einem Geschäft, das ich übernehmen möchte. Mein Bruder hat mir geschrieben, daß eine Schlosserei in Bad Tölz zu verkaufen ist. Ich führe nur noch bis Mitte September, dann muß ich für immer heraus aus meinen Bergen!

Dr. Schorff preßte plötzlich die Hand Hochreiters so warm, daß dieser ihn erschrak an. Ich fahre mit dir und deiner Braut nach Bad Tölz, Toni, sagte er ernst. Ich will sehen, wo ich meinen Lebensreiter in späteren Jahren immer wieder besuchen kann, wenn ich in die Berge fahre.

Eine ganze Kiste voller Glück! sagte Toni schmunzelnd, als er zwei Pferde vor die große Kutsche spannte, die

Dr. Schorff, Maria, Ferd und Sepp in die Eng bringen sollte.

Die vier Umlauber im Wagen waren mutwillig, scherzten und lachten, aber Toni sah wortlos auf dem Führer des Wagens.

Toni, warum redest du denn überhaupt nichts? fragte ihn Sepp plötzlich unermittelt.

Auf die Fing aufpassen, hab heute zwei vor dem Wagen, entgegnete Toni gleichmütig.

So sehr er sich auch dagegen wehrte, dort hinten im Wagen sah nicht mehr die lustige Gesellschaft seiner Freunde, dort sah eine Frau mit blondem Haar, lässig zurückgelehnt: Dann hörte er wieder ein klares, festes: „Ja, Toni!“ Mit einem Rud richtete er sich fersengerade auf. „Kommandantin!“ rief er vor sich hin. Und jetzt kann ich nicht einmal mehr abrechnen mit dir!

Der Abend dieses Tages wurde einer der frühesten, die das traumhafte Gasthaus „Zur Eng“ je gesehen hatte. Auch Dr. Schorff war übermütig. Toni spielte die Harle, und Dr. Schorff holte immer wieder Toni, der ihr seinen Wein an und zog sie an seinem Tisch neben sich auf das Sofa. „Du bist doch nicht eifersüchtig, Hochreiter“, sagte er lächelnd zu Toni, der ihm versonnen und in Gedanken anscheinend weit fort, jammerte.

Hochreiter und Bräuterei hatten ihre Verlobung geheim gehalten. Jetzt war der Mund des Arztes nahe dem Ohr der Kaffierin. Toni hat es mir erzählt, sagte er leise, nur ich verständig. „Meinen herzlichsten Glückwunsch! Da bekommen Sie einen braven Mann. Ich fahre mit euch hinaus nach Bad Tölz, Mitte August, wenn wir von den Hochbergen herunterkommen. Und dieses Glück mit dem Los! Die Nummer dieses Loses hätte ich gerne gewußt, haben Sie die Zahl nicht aufgeschrieben?“

Bräuterei war schon etwas benebelt. Die Zahl möchten Sie wissen, die mir so viel Glück gebracht hat? rieferte sie. Das können Sie doch nicht verlangen, daß ich Ihnen eine Zahl sage, die ich selber nicht weiß!

Dr. Schorff beachtete Bräuterei plötzlich nicht mehr sehr viel, er unterhielt sich engelgleich mit dem Wirt über das Geschäft, über die Fremdenaktion, fragte ihn, wann heuer die ersten Fremden gekommen wären und ob aus Norddeutschland auch schon viele Leute in der Eng gewesen seien.

(Fortsetzung folgt.)

AMOL wirkt schmerzstillend — !
erfrischend — belebend
Amol Karmellergest ab 80 Rpf in all. Apotheken u. Drogerien

Dauerwellen

in fachmännischer Ausführung durch Damenfriseur

Europameisterschaft Brüssel, Grand Prix Brüssel, 1. Preis Brüssel, Goldene Medaille Wien, Goldene Medaille den Haag

Jacobshagen

Kranzplatz 3/4

Anmeldung erbeten
Telefon 25291

Bergeht die hungernden Vögel nicht!

Für den Umzug

Möbeltransporte

Möbeltransporte aller Art

- In- und Auslandstransporte
- Stadt- und Ferntransporte

J. & G. Adrian
Bahnhofstraße 17
Ruf 39226, 22738, 26223, 27059
Möbel-Lagerung

Wohnungsnachweis

Wohnungsnachweis

M. Kuchle
Vermietungen - Immobilien
Hausverwaltungen

Friedrichstraße 12 (Nähe Wilhelmstraße)

Ruf 27708

An- und Verkauf

antiker und gebr. Möbel

Möbel-, Kunst- und Ausstellung

Emil Klapper
Webergasse 37 — Ruf 28627

Ankauf - Verkauf - Tausch-Kommissionen
Möbel - Teppiche - Einrichtungsgesellschaften - Büro- u. Geschäftsinrichtungen
Alte Möbel werden geschmackvoll und in vornehmer Stil Möbel nach gegebenen und eigenen Entwürfen umgebaut

Kopien auf Agfa-Supex Vergrößerungen

auf Agfa-Brovira

von jedem Negativ

Weihnachts-Aufträge werden noch rechtzeitig erledigt bei

Foto-Kukuk

Wilhelmstraße 56 (im Nassauer Hof)

Die letzte Entscheidung -

treffe ich in heiklen Fällen immer selbst — so sagt Herr Wenzler. Dabei ist es ganz gleich, von wem Sie bei uns bedient werden — für Ihre Zufriedenheit stehen wir ein!

HAARKUNST

Fritz Wenzler
Wiesbaden
Ruf 26101

NEBEN DER HAUPTPOST

Den hochwertig gediegenen **Schmuck** vom Fachmann!

Juwelier

Goldgasse 18

bei der Langgasse - Tel. 22335

Selbst- u. Gebraucht

Uneste

Verkauft

m. arin. Schloß

verkauft Abzug

a. a. Belohn auf

Rundbüro.

D. Chron.-Uhr

Samstag Recht

verloren.

Hera Belohnung

abzug. bei Zeit.

Rundbüro 21

5 Monate alter

schwarzer

Spaniel

mit weißem

Brustband.

Hera. Leberbais-

band a. d. Nam.

Med. hörend.

i. Herold. Richt.

Herold. entlauf.

6. Belohn. abzu.

Wienentz. 25. R.

Musik-Instrumente

aller Art in großer Auswahl

Ersatz- und Zubehörteile

Saiten für alle Instrumente

Harmonikas

von der kleinsten Mundhar-

monika bis zu dem größten

Luxus-Akkordeon

Hohner und alle Weltmarken

Seit 45 Jahren be-

kannt für Qualität

Telefon 23263

Stimmen und Repa-

raturen fachen.

Bodenpflege

gelb, rot und farblos

das wirklich gute

Pflegemittel

für den Boden

500-g-Dose 75 Pfennig

M.O.GRUHL

KIRCHGASSE 11

Anruf 27003

Lumpen - Flaschen Papier

u. w. kauft und holt

M. GAUER

Helenenstraße 18. Ruf 26832

Husten Sie?

Dann zu Brosinsky in die Bahnhof-Drogerie!

Hier finden Sie die bewährten Linderungsmittel

Bahnhofstr. 10 Fernspr. 249 44

Werde Mitglied der NSB!

Dauerwellen

Wasserwellen

Giersch

Goldgasse 18

Sie gehen weg wie warme Semmeln

die punktfreien, wasserdichten

Haushaltsschürzen,

sie sind ein willkommenes

Weihnachtsgeschenk für die

schaffende Frau

Schürze 3.50 und 3.75

Drogerie Mühlenkamp

Gottelmerstr. 61, gegenüber Kienrich Str.

Der schmerzende Kopf

reiner rasche Linderung

Caravalla, mirakulöse be-

währt und entspannt, leiser

kann und beugt vor. Es ist be-

sonnen raschen u. milden

Kopf- oder Migräne-Ver-

schmerzen, Migräne, Neural-

gien, in 10 Minuten 6 Pfennig

12 Ohl.-Pfg. RM. 96

Man verlangt auch nicht

CITROVANILLE

